

Europaweit ist die immer geringer werdende Wahlbeteiligung ein Thema und eine Problematik der man sich nicht verschließen kann.

Wählen gehen – aber wen?

Eine Frage, die sich in einem Umfeld von wirtschaftspolitisch kaum noch unterscheidbaren, und gesellschafts-/sozialpolitisch in absurde Richtungen abdriftenden Parteien immer mehr Menschen stellen. Die wenigsten können aus den gegebenen Möglichkeiten für sich noch eine zufriedenstellende Wahl treffen.

Die Konsequenzen für viele Wahlberechtigte: 4 Varianten der „Demokratieverweigerung“

Variante1 / die „Nicht-Wahl“

Am Wahltag zu Hause bleiben, was nicht nur demokratiepolitisch problematisch ist, sondern von Politik und Gesellschaft als politisches Desinteresse und Unmündigkeit mißinterpretiert wird

Variante2 / die Wahl als taktisches Manöver

Medial und privat werden Szenarien durchgespielt um zu verhindern, dass bestimmte Regierungskonstellationen Realität werden – man wählt nicht eine Partei der man vertraut sondern auf Grund taktischer Überlegungen

Variante3 / die Wahl des „geringsten Übels“

Man kann sich mit keiner Wahlmöglichkeit identifizieren – also wählt man die Partei von der man die geringsten Verschlechterungen erwartet.

Variante4 / die ungültig Wahl

Eine denkbar schlechte Möglichkeit seinen Unmut über die herrschenden Verhältnisse auszudrücken

- ungültig kann ein Stimmzettel aus unterschiedlichsten Gründen sein (http://www.bmi.gv.at/wahlen/nrw02_gueltigkeit.asp)
- man weiß nicht ob die betreffende Person „Protestwähler“ oder nur ungeschickt, etc. ist
- dadurch findet die Anzahl der ungültigen Stimmen medial kaum Interesse und in der Öffentlichkeit wird ungültig wählen als „sinnlos“ eingestuft

Wir fordern daher:

Die Einführung eines zusätzlichen Feldes auf Wahlzetteln, das lautet:

"Ich bin mit keiner der Auswahlmöglichkeiten einverstanden."

Unsere Initiative hat 5 Ziele:

1. Eindeutigkeit zwischen den Begriffen „ungültig“ und „nicht einverstanden“ zu schaffen
2. Wiederbelebung des demokratischen Verständnisses durch die Aktivierung von Nicht- und Protestwählern
3. Bewußtseinsschaffung und mediale Sichtbarmachung der demokratiepolitischen Problematik der "4 Varianten der Verweigerung"
4. Auslösung einer Debatte über die Ursachen der "4 Varianten der Verweigerung"
 - zu wenig Auswahl an unterschiedlichen Parteien
 - fehlende politische Einflussmöglichkeiten
 - Mißtrauen in die politische Klasse
 - Weigerung als Stimmvieh zu den Urnen geführt zu werden
5. Einbindung der Zivilgesellschaft in politische Entscheidungsfindung
 - Diskussion von alternativen politischen Entscheidungsstrukturen

